

Korrespondenzen.

Antwort an E. S. London, betreffend die Wirkung der Radiumstrahlen auf das blinde Auge.

Von R. Greeff in Berlin.

In No. 21 dieser Wochenschrift findet sich eine Entgegnung von E. S. London auf meinen Artikel in No. 13, betreffend die Einwirkung der Radiumstrahlen auf das gesunde und kranke Auge.

Ich will von der üblichen Gepflogenheit, auf eine Erwiderung eine Erwiderung zu bringen, nicht abgehen, damit es dem Fernstehenden nicht scheint, als ob mich London geschlagen hätte. Wer jedoch aufmerksam beide Artikel liest, wird ohne weiteres erkannt haben, daß London in seiner Entgegnung um den Kernpunkt meiner Ausführungen vollständig herumgeht und an ganz nebensächlichen Seiten seine Angriffe versucht.

Es sei ihm also zunächst hier erwidert, daß es mir auf Prioritätsansprüche gar nicht ankommt, ich auch ganz und gar nicht behaupten will, alles, worüber ich berichtet habe, selbst gefunden zu haben oder überhaupt dem Bekannten besonders Wichtiges hinzugefügt zu haben. Ich hatte einfach von dem Herrn Kultusminister den Auftrag bekommen, ein Gutachten über die Artikel von London abzugeben, in denen behauptet wurde, daß man mittels der Radiumstrahlen Blinden Sehvermögen beibringen könnte. Dieser Aufgabe bin ich nachgekommen. Ich habe also auch nicht aus reiner Menschenliebe gehandelt, wie London freundlichst anzunehmen beliebte. Obgleich nun inzwischen die Behauptungen Londons, welche in die meisten Zeitungen übergegangen waren, schon in der Wiener medizinischen Gesellschaft die gebührende Zurückweisung erfahren hatten, obgleich es ferner dem Fachmann leicht ohne weiteres ersichtlich war, wie falsch seine Behauptungen waren, mußte ich doch noch einmal die Artikel Londons hier durchgehen und nicht nur die Irrtümer als solche hinstellen, sondern auch diese meine Ansicht begründen. Zu diesem Zwecke mußte ich alles das, was über die Radiumstrahlen bekannt war, sammeln; auch habe ich, wie berichtet, natürlich alles selbst nachgeprüft.

London ist wohl selbst von dem Irrtümlichen seiner ersten Ausführungen überzeugt, wenigstens ist er darüber in dieser Hinsicht in einer jetzt in Graefes Archiv für Ophthalmologie erschienenen Schrift ganz stille und berichtet nur, was auch andere vor ihm und auch ich gefunden haben.

Ein Punkt ist allerdings noch strittig, und darin sind meine Ausführungen, das möchte ich zugeben, wohl angreifbar. Es ist nämlich in der Tat auch mir zweifelhaft, ob die Radiumstrahlen nicht direkt auf die Netzhaut wirken. Ich hatte das zuerst auch mit meinem Assistenten und Mitarbeiter Dr. Thorner angenommen, da wir aber dafür den zwingenden Beweis nicht zu erbringen vermochten, so schloß ich mich der bisherigen Meinung der Autoren an, daß die Lichtwirkung durch Fluoreszenz der Augenmedien indirekt hervorgerufen werde. Gern lasse ich mich in dem Punkt zukünftig belehren. In dieser so gänzlich neuen Erscheinung werden wir wohl noch zu weiteren Ergebnissen gelangen.

Bei meiner Behauptung, daß sich die Strahlung mit Radium nicht lokalisieren lasse, muß ich strikte bleiben und befinde mich dabei in der guten Gesellschaft der Autoren Himstedt und Nagel.

Und nun zum Schluß. Irren ist menschlich, ich bin der letzte, der Irrtümer allzu scharf beurteilt. Aber ehe einer so sensationelle Behauptungen bringt, an die sich die größten praktischen Konsequenzen schließen, soll er sich die Sache doch etwas länger überlegen und sie vor allen Dingen nicht selbst in die politischen Zeitungen bringen, ehe Fachgenossen sie nachgeprüft und bestätigt haben.